

Internationale Menschenrechtskampagne **NEIN ZUR TODESSTRAFE!** Hinrichtungen im Iran stoppen!

Wir setzen uns für den Stopp der Hinrichtungen und die Abschaffung der Todesstrafe im Iran ein. Zahlreiche inhaftierte Demonstranten und politische Gefangene sind dort in akuter Hinrichtungsgefahr. Der Einsatz gegen die Todesstrafe muss massiv verstärkt werden. Wir arbeiten dafür, dass die UNO und die Europäische Union sich wirksam gegen die Hinrichtungen im Iran stellen.

Hinrichtungen: Regimerror gegen die aufbegehrende Bevölkerung



Im Iran sind Hinrichtungen ein Instrument des Regimes zur Unterdrückung der Bevölkerung. Mit der Hinrichtung des iranischen Sportlers Navid Afkari im September 2020 demonstrierte das Regime seine ganze Menschenverachtung. Der 27-Jährige war zum Tode verurteilt worden,

weil er an Demonstrationen gegen die Diktatur mitgewirkt hatte. Die Hinrichtung hat weltweit Abscheu hervorgerufen. In den sozialen Netzwerken verurteilten tausende Iraner die Hinrichtung. Es folgten massive internationale Proteste.

Bundesregierung verurteilt Hinrichtung von Navid Afkari im Iran

„Wir sind entsetzt darüber, dass die Todesstrafe gegen den Sportler Navid Afkari am vergangenen Samstag in Iran vollstreckt wurde. Unser Mitgefühl gilt den Angehörigen und Freunden, die ebenso wie die internationale Sportlergemeinschaft um ihn trauern. Die Bundesregierung verurteilt diese Hinrichtung, die trotz internationaler Proteste und Bitten um Aussetzung durchgeführt wurde, auf das Schärfste. Es gab erhebliche Zweifel an der Rechtsstaatlichkeit des Verfahrens und auch die Vorwürfe, dass Navid Afkari erst unter Anwendung von Folter ein Geständnis abgelegt haben soll, nehmen wir sehr ernst.“

Auswärtiges Amt, 14. September 2020

Verbrechen gegen die Menschlichkeit dürfen nicht straflos bleiben

Die Todesstrafe ist eine grausame und unmenschliche Strafe, die gegen das Grundrecht des Menschen auf Leben und Würde verstößt. Während weltweit immer mehr Länder die Todesstrafe abschaffen, setzt die Teheraner Diktatur ihre barbarische Hinrichtungspraxis fort. Das Regime lässt auch Minderjährige hinrichten, obwohl das Völkerrecht dies strikt verbietet. Die Regime-Justiz fällt in Unrechtsprozessen Todesurteile, die oft auf „Geständnissen“ basieren, welche durch Folter erpresst wurden.

Die Diktatur im Iran greift seit Jahrzehnten zu Massenhinrichtungen, um ihre Macht zu erhalten und kritische Stimmen zu unterdrücken. Die systematische Auslöschung von Oppositionellen gilt als Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Wir setzen uns dafür ein, dass die Täter und Verantwortlichen der Massentötungen nach internationalem Recht strafrechtlich verfolgt werden. Verbrechen gegen die Menschlichkeit dürfen nicht straflos bleiben.



Ich bitte um Ihre Hilfe!

„Danke an alle, die sich für Navid eingesetzt haben. Mein Sohn wird immer in meinem Herzen weiterleben. Ich bitte Sie um Hilfe für seine beiden Brüder und die anderen Gefangenen. Ich habe Angst, dass auch sie im Gefängnis getötet werden.“

„Meine drei Söhne Navid, Vahid und Habib wurden verhaftet, weil sie an Protesten gegen das Regime teilgenommen hatten. Sie wurden im Gefängnis so schwer gefoltert, dass sie am ganzen Körper verletzt waren.

Navid wurde im September hingerichtet. Nun kämpfe ich weiter für die Rettung von Vahid und Habib. Seit Navids Tod sind seine Brüder an einem geheimen Ort in Gefangenschaft. Niemand darf Kontakt mit ihnen aufnehmen.

Ich will Antworten von denen, die für dieses große Unrecht verantwortlich sind: Warum wurde Navid hingerichtet, obwohl er unschuldig war? Warum wurden meine Söhne gefoltert? Wo werden Vahid und Habib gefangen gehalten? Was wird ihnen in aller Heimlichkeit angetan?“

Bahieh Namjoo, die Mutter von Navid Afkari, Oktober 2020

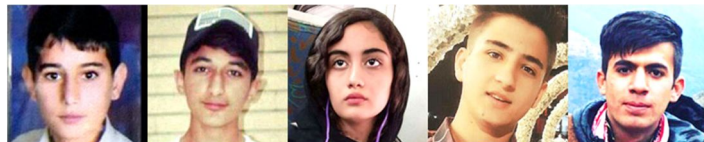
Massaker an friedlichen Demonstranten

Die Hinrichtungen von Demonstranten sind die Fortsetzung der brutalen Gewalt, die das Regime auf den Straßen anwendet, um Bürgerproteste niederzuschlagen.

Als im November 2019 hunderttausende Menschen in vielen iranischen Städten für Freiheit demonstrierten, haben Regime-Truppen entsetzliche Massaker an friedlichen Demonstranten verübt. Mehr als 1500 Menschen wurden getötet, darunter zahlreiche Frauen und Kinder. Mehrere Tausend Menschen wurden verletzt. Das gewaltsame Vorgehen gegen die Demonstranten erfolgte auf ausdrückliche Anordnung der gesamten Regime-Führung.

„Sie haben geschossen, um zu töten“

Die Leiterin des UNO-Menschenrechtskommissariats, Michelle Bachelet, hat dem Regime im Iran die gezielte Tötung von Demonstranten vorgeworfen. Regime-Truppen „haben wehrlose Demonstranten in den Rücken geschossen oder direkt auf Gesicht und lebenswichtige Organe gezielt“, erklärte Michelle Bachelet im Dezember 2019.



Unter den Opfern der Massaker waren auch Kinder im Alter zwischen 12 und 17 Jahren. Viele von ihnen starben durch Schüsse in den Kopf oder den Oberkörper.

„In den letzten Monaten ist das Ausmaß an tödlicher Gewalt, mit der iranische Sicherheitskräfte versucht haben friedliche Proteste zu zerschlagen, immer deutlicher geworden. Die Zahl der Kinder, die dieser Brutalität zum Opfer fielen, ist erschreckend. Die Verantwortlichen für diese Tötungen müssen zur Rechenschaft gezogen werden.“

Amnesty International, März 2020

Für Menschenrechte im Iran

FOLTER STOPPEN!

Politische Gefangene freilassen!

Wir setzen uns für den Stopp der Massenverhaftungen und der Folter im Iran ein. Die politischen Gefangenen müssen freigelassen werden. Die UNO und die EU müssen gegen die Folter und andere Menschenrechtsverletzungen im Iran vorgehen. Das Regime muss für die Misshandlung von Gefangenen zur Rechenschaft gezogen werden.

Brutalste Repression zur Unterdrückung von kritischen Stimmen

Um weitere Bürgerproteste zu verhindern, greift das Regime im Iran zu Massenverhaftungen und Folter. Allein während der landesweiten Proteste im November 2019 wurden über 7000 Männer, Frauen und Kinder verhaftet, von denen viele weiter im Gefängnis sind. Täglich werden Regimekritiker und Menschenrechtsverteidiger festgenommen. Politische Gefangene werden monatelang von der Außenwelt isoliert und brutal gefoltert, damit sie sich mit erzwungenen „Geständnissen“ selbst belasten. Aufgrund von falschen Beschuldigungen werden sie dann von der Regime-Justiz im Schnellverfahren zu langjährigen Haftstrafen oder gar zum Tode verurteilt.



Inhaftierte Christin gefoltert

Die iranische Christin Mary Mohammadi, die im Januar 2020 in Teheran wegen ihrer Teilnahme an friedlichen Bürgerprotesten verhaftet worden war, wurde im Gefängnis brutal geschlagen und bitterer Kälte, Hunger und sexuellen Belästigungen ausgesetzt.

Gefangene geschlagen, sexuell misshandelt und mit Elektroschocks gefoltert

Kinder und verletzte Demonstranten unter den Opfern

Recherchen von Menschenrechtlern belegen, dass schwerste Folterungen in den iranischen Gefängnissen an der Tagesordnung sind, darunter sexuelle Misshandlungen, Folter mit Elektroschocks und Scheinhinrichtungen. Gefangene berichten, dass sie ausgepeitscht und mit Schlagstöcken, Gummischläuchen und Kabeln geschlagen wurden. Ihnen wurde Nahrung und Trinkwasser vorenthalten. Man zog ihnen gewaltsam die Nägel aus den Fingern oder Zehen, traktierte sie mit Pfefferspray oder verabreichte ihnen unter Zwang chemische Substanzen.

Unter den Verhafteten, die gefoltert wurden, waren auch zehnjährige Kinder und Verletzte, die bei Bürgerprotesten von Regimetruppen angeschossen und ohne medizinische Behandlung in die Gefängnisse verschleppt wurden.

Menschenrechtsverein für Migranten e.V.

www.menschenrechtsverein.org

Postanschrift: Postfach 102240 52022 Aachen

Telefon / Fax: 0241-5153504

Spendenkonto: IBAN: DE07391629801631059011

BIC: GENODED1WUR VR-Bank eG

Spenden sind steuerlich absetzbar.

November 2020



Folter inmitten der Corona-Pandemie

Häftlinge werden dem Coronavirus schutzlos ausgeliefert, medizinische Hilfe wird ihnen verweigert

Das Teheraner Regime missbraucht die Corona-Pandemie, um inhaftierte Demonstranten und politische Gefangene zusätzlich zu quälen und in Lebensgefahr zu bringen. Es verweigert gerade diesen Gefangenen, die ohnehin zu Unrecht in Haft sind, die Freilassung, auch wenn sie aufgrund ihres Alters oder wegen Vorerkrankungen besonders gefährdet sind.

UNO-Menschenrechtskommissarin fordert Freilassung von politischen Gefangenen im Iran

Angesichts der Corona-Pandemie hat die UNO-Menschenrechtskommissarin Michelle Bachelet das Teheraner Regime aufgefordert, die politischen Gefangenen freizulassen. Die Lage der Gefangenen im Iran sei äußerst besorgniserregend. Dissidenten und Andersdenkende, so Bachelet, seien im Iran permanenter und systematischer Verfolgung ausgesetzt. Die Strafjustiz werde als Instrument genutzt, um die Zivilgesellschaft zum Schweigen zu bringen.



„Ich rufe zur bedingungslosen Freilassung der Menschenrechtsverteidiger auf, der Rechtsanwälte, politischen Gefangenen, friedlichen Demonstranten und aller Menschen, die ihrer Freiheit beraubt wurden, weil sie ihre Meinung sagten oder ihre Rechte in Anspruch nahmen.“

Menschenrechtskommissarin Michelle Bachelet, Oktober 2020

Die überfüllten Gefängnisse im Iran sind zu Infektionsherden geworden. Die Gefangenen werden unter menschenunwürdigen sanitären und humanitären Bedingungen schutzlos dem Coronavirus ausgesetzt und damit zusätzlich bestraft. Die Pandemie wird als Unterdrückungsinstrument missbraucht. Zahlreiche Gefangene sind an COVID-19 erkrankt. Ihnen wird die notwendige medizinische Versorgung verweigert.

Corona-Pandemie im Iran: Das Regime täuscht die eigene Bevölkerung und die Weltgemeinschaft

Der Iran ist das von der Corona-Pandemie am schwersten betroffene Land im Nahen Osten. Zuverlässige Untersuchungen von Medizinern und Menschenrechtlern belegen, dass das Teheraner Regime die Öffentlichkeit seit Beginn der Pandemie bewusst in die Irre führt.

Das Regime, dessen Handeln allein von Machtgier bestimmt wird, ist unfähig, die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen. Daher vertuscht es die tatsächlichen Zahlen der Infizierten und Todesfälle.

Recherchen zeigen, dass fast dreimal so viel Menschen im Iran an COVID-19 gestorben sind, wie in den Regime-Statistiken angegeben. Menschenrechtler berichten von weit über 100000 Toten seit Beginn der Pandemie. Während die Machthaber die katastrophale Lage weiter herunterspielen, gerät die Pandemie im Iran seit Oktober völlig außer Kontrolle.

„Der Iran, so Experten, brauche einen mindestens zweiwöchigen Lockdown. Doch den kann sich die Führung nicht leisten. Die vielen Arbeiter und Tagelöhner im Land könnten im Fall eines Lockdowns wirtschaftlich nicht überleben. Ihre Wut würde sie womöglich auf die Straße treiben. Und das ist die größte Angst des Systems.“

09. Oktober 2020

